

# Neue Freundschaft mit fremder Sprache

Sommerschule für geflüchtete Jugendliche – Intensive Deutschförderung in den Ferien

VON MARTINA WINDRATH

„Guten Morgen, Gruppe Sülz, wir klatschen in die Hände und alle machen mit“, singt Lehramtsstudent Tobias Luley und begleitet den Chor in der Klasse auf der Gitarre. „Wir winken mit den Händen und sagen uns Hallo!“, liest in der Albert-Schweitzer-Realschule eine kleine Runde Kinder vom Blatt ab, gestikuliert und versteht sich mit

**Meine Eltern fanden, dass ich in den Ferien besser etwas lernen soll.**

**Tuana (12), zog vor vier Monaten aus der Türkei nach Köln**

dem Zeigen auf Bildertafeln und ersten gelernten Wörtern.

Zur selben Zeit meldet sich im Raum gegenüber, Gruppe Nippes, Tuana zu Wort. Sie kam erst vor vier Monaten aus der Türkei mit ihrer Familie nach Köln. Die Zwölfjährige erzählt anschaulich in der noch fremden Sprache Deutsch die „Tschick“-Geschichte von Wolfgang Herrndorf rund um zwei Ausreißer nach. Tuana hätte eigentlich gerne in den laufenden Schulferien gefaulenzt, „aber meine Eltern fanden, dass es doch langweilig ist, wenn ich nichts mache und ich besser etwas lernen soll. Das mache ich jetzt, und das finde ich gut“, erzählt die Zwölfjährige.

Sie gehört zu den 35 Kindern und Jugendlichen zwischen elf und 17 Jahren, die gerade die kostenlose Ferienschule für junge Flüchtlinge besuchen. Während Freunde im Schwimmbad sind, lernen sie in der zweiwöchigen Ferienschule, vormittags Unterricht in Deutsch, nachmittags Theaterspielen rund ums Thema Freundschaft. Die Som-

merschule findet bis zum 26. Juli in der Ostheimer Realschule statt und wird vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache sowie dem Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln organisiert. Sie bietet neu zugewanderten Schülern sowie Jugendlichen mit Sprachförderbedarf aus vier Kölner Schulen eine intensive Deutschförderung an. Den Unterricht übernehmen Lehramtsstudierende der Uni.

„Ich bin mit meinen Eltern nach Köln gekommen und gehe auf das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium“, erzählt Tuana in der Runde der Schüler, die Vorbereitungsklassen besuchen und sich auf den Übergang in die Regelklassen vorbereiten. „Ich finde, Köln ist eine gute Stadt, es ist nicht so schwierig, hier zu leben. Es gibt viele Ausländer. Aber es ist kalt hier und ich mag das Essen nicht, so viel Fastfood.“ Da widerspricht Matina aus dem Iran, der Pommes mag, „essen, schlafen, schwimmen“. Vor zweieinhalb Jahren flog der Junge mit seiner Familie nach Paris, kam dann nach Deutschland. „Ich vermisse Oma, Opa und die



**Guten Morgen, Gruppe Sülz**: Beim Singen lernen junge Zugewanderte mit Lehramtsstudenten erste deutsche Vokabeln. Fotos: Banneyer



**Anschaulich** erzählt Tuana (12) Geschichten nach und präsentiert Aufgaben auf dem i-Pad. „Ich finde es gut hier.“

## Modellprojekt

Die Uni-Sommerschule findet in dieser Form für Zugewanderte zum vierten Mal statt. Kooperationspartner, die das Projekt finanzieren, sind das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration Köln sowie die Zukunftsstrategie Lehrerinnenbildung der Uni Köln, gefördert vom Bundesbildungsministerium. Finanziell unterstützen es die Harald und Hilde Neven-Dumont-Stiftung und die Börner-Stiftung. (MW)

anderen, die noch im Iran sind.“

Auch Lehramtsstudentin Fritzi findet das Ferienprojekt „cool“. Die Tutorin erstellte eine Unterrichtsreihe rund ums Nacherzählen, konzipierte digitale Aufgaben mit Apps auf dem i-Pad, bei denen die Kindern lernen, Berichte zu schreiben. Korrekter Satzbau und vieles mehr gehören ebenfalls dazu. Vokabeln werden beim „Wörterfinden“ mit Bildern, Fotos und Ötönen selbst gestaltet. Angehende Lehrer aus dem zweiten oder dritten Bachelor-Semester sammeln im Projekt erste Praxiserfahrungen. Sie trainieren in den fünf kleinen Gruppen, Kin-

der individuell in heterogenen Klassen zu fördern, erklärt Magdalena Kaleta, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut. Lehrmittel werden darauf abgestimmt.

Zum Abschluss des Projekts 2019 findet eine Theateraufführung am 26. Juli um 14 Uhr in der Schule am Hardtgenbuscher Kirchweg 100 statt. Alle Interessierten sind eingeladen. Das Thema lautet: Freundschaft. Neue Freunde zu finden, das gehört zu den größten Wünschen der Kinder in der Sommerschule. Tuana: „Ich habe Heimweh. Ich möchte gerne mehr Kontakt bekommen.“